

# Rabenauer Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Verlagspreis: Monatlich 1,20 Mark,  
wöchentlich 30 Pfg., einzelne Nr. 10 Pfg.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger  
Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Ver-  
renten oder der Beförderungsleistungen) hat  
der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder  
Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekannt-  
machungen des Stadgemeinderats, sowie  
des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag  
von Hermann Marbeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Zeile 20 Goldpfennig,  
ausw. 30 Pfg., amtl. Teil u. Ankünd. 50 Pfg.  
Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen  
nur gegen Vorauszahlung.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis  
spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.  
Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen  
Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.  
Gemeindeverbands-Giro-Konto Rabenau Nr. 33.

Nummer 84.

Preisnehmer: Amt Freital 120

Montag, den 15. Juli 1929.

Druckanschrift: Anzeiger

42. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

der Amtshauptmannschaft Dresden findet  
Dienstag, den 23. Juli 1929, vorm. 10 Uhr  
im Sitzungssaale des Rathauses zu Nieder, edllich (3. Stock)  
statt.  
Die Tagesordnung hängt sowohl im Verwaltungsgebäude  
des Bezirksverbandes, Bürgerwieße 28, als auch im  
amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäude, Johannstraße  
23, aus.  
Dresden, den 11. Juli 1929.  
Die Amtshauptmannschaft.

## Vokales und Sächsisches.

Rabenau, den 15. Juli 1929.

\* Unserer heutigen Nummer liegt eine Sonderbeilage  
des Kaufhauses Mojs Eckstein in Freital betr. Saison-  
Ausverkauf bei. Wir empfehlen die Beilage der Beach-  
tung unserer Leser.

**Dippoldiswalde.** Ferkelmarkt. Von den auf-  
getriebenen 76 Ferkeln wurden 71 Ferkel zum Preise  
von 35-60 Mk. verkauft.

**Glashütte.** Am 10. Juli ist bei dem Amtsgericht  
Lauenstein das Konkursverfahren über das Vermögen  
der Stadt Glashütte eröffnet worden. Zum Konkursver-  
walter wurde Oberbürgermeister Dr. Ay in Meißen er-  
nannt.

**Glashütte.** Zum zweiten Male wurde am Montag  
die sogenannte Brückenmühle (Holzstoffabrik und Restau-  
rant) an Gerichtsstelle zwangsversteigert. Das Gebot eines  
Interessenten am 15. Januar war hinänglich geworden, da  
das Geld nicht von ihm entrichtet wurde.

**Freiberg.** Ein furchtbarer Lust- und Raubmord  
wurde vor wenigen Tagen im Wegesartler Ritterguts-  
walde bei Freiberg verübt. Der Gemordete ist der 18  
Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Erich Kurt Zellmer,  
geboren 1911 in Dresden, dessen Vater im Weltkrieg  
gefallen ist und dessen Mutter in Meißen wohnt. Die  
Leiche, die bestialische Verwundungen aufwies, wurde  
von Wildhühnern im Dickicht gefunden. Der linke Arm  
und linke Unterschenkel waren mit Strohseilen an  
Kleinstämme angebunden, während der rechte Unterarm  
an den Oberschenkel des rechten Beines gefesselt war.  
Der Gesichtsteil war abgetrennt. Als Möder wurde  
ein ehemaliger Arbeitskollege, der in Steina geboren,  
28 Jahre alte frühere Kaufmann Herbert Becker ermittelt  
und verhaftet. Die geraubten Sachen des Zellmer wur-  
den bei ihm vorgefunden.

**Dresden.** (Von der Vogelwiese.) Das Publikum,  
welches mit Kennerblick dem Abschleichen des großen  
Vogels folgt, erdrixt mit mehr oder weniger Sachkennt-  
nis die wichtige Frage, „was der König kriegt“. Da  
man bei solcher Diskussion oft ungeheuerliche Dinge zu  
hören bekommt, so sei hiermit verraten, daß der glückliche  
Schütze des letzten Stückchens (manchmal der ganze  
Corpus, manchmal das kleine Herz allein, das an der  
Spitze sitzt) eine goldene Medaille, „4 Dukaten an Wert“,  
erhält, und 150 Mk. bar. Der letzte Span vor dem  
Königschuh trägt den Namen Dukatenpan. Er bringt  
die Rudolph-Medaille ein, die das Motto trägt: „Dem  
Erstler vor dem letzten Span gehöre ich zum Geschenke  
an.“ Staatsminister v. Lindemann stiftete 1832 die  
Kronenmedaille im Werte von 12 Mk., als er zum  
ersten Male den Königschuh tat, und 1839 die Reichs-  
apfelmedaille, als er zum 2. Male König wurde. Es  
sind noch eine ganze Anzahl weiterer Medaillen vorhan-  
den, die alle aufzuführen aber zu weit führen würde.

**Königsbrück.** Der auf dem Truppenübungsplatz  
beschäftigte 43jährige Arbeiter Max Schöne, welcher am  
Mittwochabend dreiviertel 6 Uhr mit dem Fahrrad in  
die Wäse nach Weißbach zu gegangen war, wurde gegen  
8 Uhr abends laut schreiend von einem auf dem Felde  
arbeitenden Gutsbesitzer bemerkt. Beim Hinzukommen  
desselben konnte Schöne nur noch sagen, daß er keine  
Luft mehr bekommen könne und verschied alsbald. Die  
Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

**Ramenz.** Bei dem Gewitter am Donnerstag hat  
die Frau eines hiesigen Einwohners aus Schreck die  
Sprache verloren. Sie befand sich im Walde, um Heidel-

beeren zu holen. Dabei wurde sie von einem grellen Blitz  
und unmittelbar darauf folgenden Donner so erschreckt,  
daß ihre Nerven versagten und die Sprache wegblieb.

**Radebeul.** Die Stadtorordneten beschloffen in ihrer  
letzten Sitzung die Einführung einer Kassensteuer vom 1.  
Oktober ds. Js. ab. Als Steuerfuß wurde für die erste  
Kasse 10.— Mk. für die zweite 30 Mk. und für jede  
weitere Kasse das Doppelte des vorausgegangenen Satzes  
beschlossen. Diese Maßnahme hat sich zum Schutze der  
heimischen Vogelwelt notwendig gemacht, denn es war  
festgestellt worden, daß die Kassenplage stark überhand  
genommen hat. Zahlreiche Familien in Radebeul sollen  
8 und mehr Kassen gehalten haben.

**Pirna.** Unangenehme Folgen kann es haben, wenn  
man nach Eintritt der Voltzeit das Lokal nicht ver-  
läßt. Ein Gastwirt im Stadtteil Copitz hatte, als einige  
Gäste das Lokal nicht verlassen wollten, die Voltzeitwache  
verpflichtet. Als zwei Beamte das Lokal betreten und die  
Gäste zum Verlassen desselben aufforderten, kam es zwi-  
schen letzteren und den Beamten zu einem Streit, in dessen  
Verlauf ein Gast gegen einen Beamten tätlich wurde.  
Die Sache wird nun noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

## Büchertisch.

**Meyers Lexikon** in 12 Bänden. Siebente, völlig  
neu bearbeitete Auflage. Ueber 160 000 Artikel und Ver-  
weilungen auf etwa 21 000 Spalten Text mit rund 5000  
Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa  
755 besondere Bildertafeln (darunter über 100 farbige)  
und 280 Kartenbeilagen und Stadtpläne sowie 200 Text-  
und statistische Uebersichten. Band 10 (Rechnung bis Er-  
federn) in Halbleder gebunden 30 RM Verlag Biblio-  
graphisches Institut A.-G. in Leipzig. Ein neuer Band  
von Meyers Lexikon liegt vor: der zehnte, der auf zwölf  
Bände berechneten Gesamtwerk. Die gewaltige wissen-  
schaftliche und organisatorische Leistung, die dieses erste  
große Nachkriegslexikon darstellt, tritt nun immer deut-  
licher in Erscheinung. Meyers Lexikon bedarf keines  
Lobes mehr; haben doch bereits die ersten Bände auch  
den kritischsten Kenner von der Vollständigkeit, Klar-  
heit und Sachlichkeit der erteilten Auskunft hinreichend  
überzeugt. Und der Besitzer der vorliegenden Bände  
wird an der bekannten ausgezeichneten Ausstattung —  
man denke nur an die zahlreichen Bildbeigaben und an  
die vielen farbigen Tafeln — immer wieder seine helle  
Freude gefunden haben. Wir können uns daher bei  
diesem neuen Band des gelungenen Nachschlagewerkes  
mit der Stichwörter „Rechnung“ bis „Seefedern“ da-  
rauf beschränken, auf die wiederum ausgezeichneten, in  
inhaltlicher wie kartographischer Hinsicht vollendeten  
Kartenbeilagen (Rheinlande, Römisches Reich, Rußland,  
Schlesien, Schweden, Schweiz und viele andere) hinzu-  
weisen und aus der reichhaltigen Zusammenstellung far-  
biger und schwarzer Bildbeilagen einige ihrem Thema  
nach besonders interessante Tafeln hervorzuheben: Re-  
klamekunst, Schädlinge, Schlange, Schmetterlinge, 4 durch-  
aus zeitgemäße Sportbeilagen, zahlreiche Tafeln aus dem  
Gebiete der Kunst, der Technik (Rundfunk, Schreib-  
maschine, Kältengeräte) usw. Allein schon die Bei-  
lagen des „Großen Meyers“ bilden den orbis pictus un-  
serer Zeit. Der Text dieses 10. Bandes, ebenso aktuell  
wie wissenschaftlich einwandfrei, lehrt wieder, wie sehr  
der Wissensstoff durch den Krieg um ange wachsen ist, und wie  
unerlässlich darum für jeden der Besitz eines so ausge-  
zeichneten Werkes wie Meyers Lexikon ist.

## Weiter-Nachrichten

unseres meteorologischen Sonderdienstes

Voraussichtliches Wetter am

Dienstag: Veränderlich, ziemlich warm, teils gewitterhaft.

Mittwoch: Wenig verändert.

## DIE PLAUDERECKE

Zwanzigste Probe. Zu letzten Drittel des siebzehnten Jahr-  
hunderts lebte in Neapel als königlicher Statthalter der Herzog  
von Orsini. Sozt er sich auf den Straßen sehen ließ, um-  
ringte ihn eine Menge Krüppel, die vorgaben, sie seien im  
Dienste des Königs durch den Krieg um ihre gesunden Glieder  
gekommen; sie verlangten deshalb Unterstützung. Um den  
Hagen ein Ende zu machen, gab der Herzog öffentlich bekannt,  
daß er von der Krone verpflichtet worden sei, alle Soldaten  
zu unterstützen, die im Kriege verkrüppelt wurden. Da es an  
christlichen Nachweifen mangelte, sollten sich alle ehemaligen  
Kriegskriegsleute, die in Neapel lebten, auf dem großen Markplatz  
versammeln. Als der Tag der Anhörung heranah, umhert

man sich in der ganzen Stadt. Die große Menge der  
bedröhten Männer. Der Herzog begann zu sprechen: „Der  
König hat mir aufgetragen, den im Dienste des Landes ver-  
krüppelten Kriegern eine Unterstützung zu geben. Zene aber  
sollen sie nicht erhalten, die durch Krankheit oder andere Zu-  
fälle zu Schaden gekommen sind. Ich nehme an, daß es allen,  
die als Soldaten invalide geworden sind, wenn auch an Kraft,  
so doch nicht an Mut fehlen wird, und dies werde ich zu unter-  
schreiben wissen.“ Er ließ auf dem Platz ein Seil ziehen, so  
hoch, daß es beinahe bis zur Mitte des Leibes reichte, und sagte  
dann laut: „Ich werde alle, die über dieses Seil springen-  
können, für brave Leute halten, die sich im Dienste ihre  
Schuldigkeit getan haben. Aber jene, die sich nur so anstellen,  
als ob es ihnen an Kraft dazu fehle, halte ich für Feigherzige,  
die sich bei anderen Gelegenheiten, aber nicht im Kriege, ihre  
Schäden geholt haben.“ Eine Anzahl Tagediebe, die sich nur  
als Krüppel gebärdeten, sprang entschlossen über das Seil.  
Der Herzog lobte sie laut und ließ ihre Namen aufschreiben.  
Die wirklich Verkrüppelten traten auch vor das Seil und viele  
bemühten sich vergeblich, hindüberzukommen. Verächtlich wandte  
sich der Herzog von ihnen ab und ließ sie auf die andere Seite  
treten. Dies feuerte die Schwindler erst recht an und bald  
stand die größere Zahl unter denen, die den Sprung über das  
Seil gemacht hatten. Aber das Blatt wendete sich zu ihrem  
größten Entsetzen, als man die des Betruges Verdächtigen ins  
Gefängnis führte, um sie nach erfolgter Vernehmung auf die  
Galären zu verbannen. Die wirklich im Kriege Verkrüppelten  
erhielten die ihnen zugesagte Unterstützung.

**Überstift.** Im sechzehnten Jahrhundert herrschten unter  
den Studenten noch üble Sitten und die Wildheit der Wufen-  
schübe suchte sich nicht selten mißliebige Professoren als Opfer  
anz. So wurde einmal in Wittenberg ein Gelehrter in verhält-  
nismäßig sehr jungen Jahren zum Professor gemacht, und bald  
zeigte es sich, daß seine Hörer über manches unzufrieden waren,  
was sie von ihm hören mußten. Besonders verärgerten sie es ihm,  
daß er bestig gegen das unerhörte Zanken und nächtliche Ran-  
kalieren loszog. Sie beschloffen deshalb nach einer ähnlichen  
Strafweise, in der nächsten dunklen Nacht vor sein Haus zu  
kommen, um ihm die Fenster einzuwerfen. Kaum war der  
erste Stein durch die Scheiben geflogen, da ließ der Gelehrte,  
der noch nicht zu Bett gegangen war, durch die hintere Garten-  
tür aus seinem Haus, mischte sich unter die Buchsen und half  
wacker mit, seine eigenen Fenster einzuschmeißen. Auf diese  
Weise gelang es ihm, die einzelnen Studenten zu erkennen. Am  
anderen Tage wurden sämtliche Teilnehmer in aller Frühe vom  
Rektor zum Rektor gerufen, der ihnen auf den Kopf zusagte,  
was sie in der verfloffenen Nacht für größtmöglichen Unfug ge-  
trieben hätten. Als sie zu leugnen suchten, trat der Professor  
in den Saal und sagte: „Es nützt nichts, zu leugnen; ich habe  
schon gefunden, daß ich selbst dabei gewesen bin.“ Dann nannte  
er die Verkrüppelten der Reihe nach beim Namen. Nun half  
niemand mehr; sie mußten in den Kerker und oben drein allen  
Schaden bezahlen.

**Viel Börm um nichts.** Vor Jahrhunderten war die Furcht  
vor den jeweils erscheinenden Kometen noch allgemein ver-  
breitet und man glaubte selbst in den gebildeten Kreisen des  
Volkes an das große Unheil, das durch solche Weltendummker  
verursacht werden sollte. In vielen hässlichen Sammlungen  
finden sich alte Holzschnitte und Kupferstiche, auf denen solche  
Himmelserscheinungen dargestellt sind, und manche darunter  
kommen von bekannten Künstlern. So zeichnete Josi Amman  
einen Kometen, der im Oktober 1590 am Himmel erschien. Das  
Bild war in Nürnberg von dem Briefschreiber Hans Wad im  
Klosterhof beim Thiergärtner Thor zu laufen gewesen. Der  
unter dem Holzschnitt gedruckte Text läßt erkennen, was man  
damals alles befürchtete, wenn einer der „geschwänzten Him-  
melsboten“ zu sehen war: „Die erfahrung gibt, daß auff er-  
scheinung des Cometen allezeit natürlicher oder unnatürlicher  
weise etwas erfolgt. Denn anbelangend die Naturlichen, dar-  
auf erfolgende wirkungen, bezogen die Viltanen, das vilinals  
durch die Cometen schreckliche ungemümmelheit und drausen  
heftiger Winde, ungewöhnliche dürre und giftige Qualitäten,  
in den Lufften sind verursacht worden. Darauf auch des Ge-  
treides mißwachs, vergiftung an Menschen und untergang  
des Viehes, selten anßen bleiben. Und obwohl Gott an die  
natürlichen Ursachen seinerley Weise gebunden ist, daß es so  
wiele mühte, so löst doch seine Göttliche Allmacht uns zur  
warnung solches geschehen, denn er will, das alle Menschen die  
wacerten kräften die da folgen werden, nit in den Wind  
schlagen, und verächtlich halten sollen.“ Nach solch „erschred-  
lichen“ Bedrohungen durch den „graulichen Cometen“ läßt  
man sich nachträglich noch beruhigt, wenn man in den  
Chronikaufzeichnungen liest: „Im Jahre 1581 im Monat Mai  
war der Krieg dem Ausbruch nahe, da kam aber ein kalter-  
liches Mandat, und auf dieses wurde der Frieden erhalten.“  
Für den 29. April zeichnete der Nürnberger Chronist auf: „Der  
Blitz schlug in den Lorenzer Kirchthurm und tot aber nur ge-  
ringen Schaden an ein paar Balken und Ziegeln. Acht Tage  
darnach kam abermals ein groß Wetter, der Blitz schlug dem  
Rämer das Horn aus der Hand.“ Als die Entgegnung kam,  
schrieb der Stadtchronist: „Das Jahr war so fruchtbar, daß die  
Bauern ihre Schober nicht in den Schären bergen konnten, sie  
wachten das Getreide davor aufspalten und mit Weitem be-  
decken.“ Von keinem „großen Sterb“ unter den Menschen, von  
keiner „Vergiftung“ des Viehes ist irgendwie die Rede in  
dieser Zeit. Erst 1598 geriet die Stadt in Schwülstigkeiten: es kam  
zu Streitigkeiten zwischen ihr und den Markgrafen, aber das  
Reichsammergericht stiftete Frieden. Die Furcht vor dem  
Kometen war also damals genau so grundlos gewesen wie  
heute.

## Spararbeit im Reichstag.

Durch die nunmehr erfolgte Verfindung des Gesetzes über die Feststellung des Reichshaushaltsplanes für 1929 ergibt sich die Möglichkeit eines Vergleiches zwischen dem Etat in seiner jetzigen Form und der ursprünglichen Regierungsvorlage. Der Reichshaushaltsplan wird in Einnahmen und Ausgaben auf 10 079 148 038 Reichsmark festgestellt, während nach der Regierungsvorlage die Summe der Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Haushaltes sich auf 10 211 493 638 Reichsmark beläuft.

Im ordentlichen Haushalt beträgt die Summe der fortdauernden Ausgaben 9 605 609 075 Reichsmark, an einmaligen Ausgaben 184 388 195 Reichsmark. Nach der Regierungsvorlage betragen die fortdauernden Ausgaben im ordentlichen Haushalt 9 699 059 925 Reichsmark und die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Haushaltes belaufen sich auf 223 282 945 Rm.

Im außerordentlichen Haushalt sieht der jetzige endgültige Reichshaushaltsplan an Ausgaben 289 150 788 Reichsmark vor. Diese Summe entspricht auch der ursprünglichen Regierungsvorlage, doch hat eine Umgruppierung in diesem Haushalt stattgefunden insofern, als die Ausgaben des Reichsverkehrsministeriums um 14,5 Millionen Reichsmark gekürzt wurden. Der gleiche Betrag ist den ursprünglich vorgesehenen 50 Millionen Reichsmark für Wohnungs- und Siedlungswesen zugeschlagen worden, da dieser Posten bei den Ausgaben des ordentlichen Haushaltes sehr erheblich gekürzt worden ist.

Die Durchführung des Sparprogramms der Regierungsparteien zeigt sich vor allem bei den einzelnen Etats. Es sind u. a. die Einnahmen beim Titel Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um sechs Millionen gesteigert worden. Beim Reichswehrministerium hat eine Heraufhebung der Einnahmen von 142 000 Reichsmark stattgefunden. Beim Patentamt betrug die Steigerung der Einnahmen eine Million Reichsmark, während andererseits bei den Zöllen drei Millionen Reichsmark Mindereinnahmen und bei den Besitz- und Verkehrssteuern 80 Millionen Mindereinnahmen in Ansatz gebracht worden sind. Auch beim Kriegslastenetat ist eine Million Einnahmen weniger zu verzeichnen.

Die Streichungen beim Etat in seiner endgültigen Form betragen bei den fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Haushaltes beim Büro des Reichspräsidenten 21 000 Reichsmark, beim Reichstag 339 000 Reichsmark, bei der Reichsanleihe 173 000 Reichsmark, beim Auswärtigen Amt 5,5 Millionen Reichsmark, beim Reichsministerium des Innern 1,62 Millionen Reichsmark, beim Reichsministerium für die besetzten Gebiete 342 000 Reichsmark, beim Reichswirtschaftsministerium 289 000 Reichsmark, beim Vorläufigen Reichswirtschaftsrat 8000 Reichsmark, beim Arbeitsministerium 39 463 000 Reichsmark. Der Etat für die Sozialversicherung ist unverändert geblieben. Bei dem Titel für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung sind 20 Millionen Reichsmark gestrichen und beim Posten Wohnungs- und Siedlungswesen 18 Millionen Reichsmark. Die letztere Summe fehlt aber mit 14 Millionen Reichsmark Ausgaben im außerordentlichen Haushalt wieder. Die Verringerung des Behretats im ordentlichen Haushalt beläuft sich beim Heer auf rund acht Millionen Reichsmark, bei der Marine auf rund 4,3 Millionen Reichsmark, insgesamt auf 12,3 Millionen Reichsmark. Beim Reichsverkehrsministerium hat eine starke Verminderung stattgefunden in Höhe von rund 23 Millionen Reichsmark, davon sind allein 20 Millionen Reichsmark beim Titel Luftfahrt gestrichen worden. Dafür weist der Etat die Bestimmung auf, daß der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, eine Garantie für die Anteile der Luftfahrtindustrie und der Luftkavaria zu übernehmen.

Beim Etat der Versorgungs- und Ruhegehälter sind 25 Millionen Reichsmark gestrichen, dagegen weist die Verzinsung beim Reichsschuldenetat eine Steigerung von 20 Millionen Mark auf. Beim Reichsfinanzministerium sind die Ausgaben um sechs Millionen und bei der allgemeinen Finanzverwaltung um drei Millionen Reichsmark vermindert worden. Die Ausgaben für die inneren und äußeren Kriegslasten sind im wesentlichen unverändert geblieben.

Bei den einmaligen Ausgaben sind gestrichen worden beim Etat des Reichstags 250 000 Mark, bei der Reichsanleihe 180 000 Reichsmark, beim Reichsministerium des Innern 2,85 Millionen Reichsmark. Auch das Reichsministerium für die besetzten Gebiete erhält eine Million Reichsmark weniger. Die Ausgabenverminderung beim Reichswirtschaftsministerium beläuft sich auf 2,66 Millionen Reichsmark, dagegen sind bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Haushaltes beim Reichsarbeitsministerium zwei Millionen Reichsmark neu für Wohnungs- und Siedlungswesen eingesetzt. Von erheblicher Bedeutung sind die Ausgabenvermindierungen, soweit sie die einmaligen Ausgaben des Wehr-etats betreffen, und zwar betragen sie beim Heer rund drei Millionen Reichsmark und bei der Marine nahezu 17 Millionen Reichsmark. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Million Mark, das Reichsverkehrsministerium 13 Millionen Mark weniger erhalten. Die Ausgabenverminderung beim Reichsfinanzministerium beläuft sich auf sechs Millionen Reichsmark. Dagegen sind bei den einmaligen Ausgaben der allgemeinen Finanzverwaltung sechs Millionen Reichsmark als Beihilfe für die Deutschen Werke in Kiel neu eingesetzt worden.

## Wer hat nun Recht?

### Das verarmte Frankreich...

Die in dem „Verein der Feuerkreuze“ zusammengeschlossenen ehemaligen Frontkämpfer hielten in Paris eine außerordentliche Vollversammlung ab, die folgende Entschliegung annahm:

„Angesichts der Tatsache, daß das durch den Krieg verarmte und verwüstete Frankreich von dem Deutschen Reich nicht einmal die Summe erhalten hat, die den fünf Milliarden gleichkommt, die es selbst im Jahre 1871 bezahlen mußte, erklärt die Vereinigung feierlich, daß Frankreich nicht bezahlen kann, bevor es selbst keine Zahlungen erhalten hat. Sie beschließt den Kampf gegen eine Ratifizierung fortzusetzen, die nicht dem Eingang der eigenen Forderungen Frankreichs untergeordnet ist.“

Am dem Denkmal des amerikanischen Soldaten auf dem Platz der Vereinigten Staaten legte die Vereinigung einen Kranz mit folgender Aufschrift nieder: „Amerikanische Kämpfer, die ihr glorreich auf dem Boden Frankreichs gefallen seid, ihr habt das nicht gewollt!“

### ... oder seine finanzielle Macht.

In einer Versammlung der demokratisch-republikanischen Allianz in Brizy sprach der stellvertretende Parteivorsitzende Abg. Renaud über „Schuldenabkommen, Youngplan und Rheinlanddrängung“. Der Redner erklärte: „Wenn man Klarheit will, muß man die Ratifizierung der Schuldenabkommen von den anderen politischen Nachkriegstragen trennen. Unsere Unterhändler werden sich zur politischen Tagung mit zwei Waffen begeben: unserer finanziellen Macht auf dem Londoner Markt und dem Rheinland.“

Wenn der von den Kartellparteien vorgeschlagene Ratifizierungstext von der Kammer angenommen würde, wären wir gezwungen, am 1. August Amerika die Pfunde und Dollars zu geben, die wir in London haben. England hat uns benachrichtigt, daß es von uns eine ebenso hohe Summe verlangen wird. Frankreich würde sich im Streit mit Amerika und England isoliert auf der Tagung befinden.“

Je nachdem, an wen man sich gerade wendet, werden die gegensätzlichen Mittel gebraucht, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Wir glauben nicht mehr an das Märchen von dem unglücklichen Frankreich, daß es furchtbar leidet und duldet. Aber wir kennen das heutige Frankreich

als das wirtschaftlich stärkste Land Europas, das Mähen- den Handel und Industrie besitzt, das für seine Arbeitslosen zu sorgen hat, und das trotz eines Riesenmilliardens- etats für ungeheure Rüstungszwecke schon wieder den Kapitalmarkt Europas beherrscht. Diesen unerhörten Aufstieg aber hat das unter der Last der Reparationen schier zusammenbrechende Deutschland allein bezahlt.

## Gemeinsamer Schritt der Mächte.

### Die Streitfälle an der serbo-bulgarischen Grenze.

Die Geschäftsträger Großbritanniens und Frankreichs in Sofia haben im Zusammenhang mit den in letzter Zeit stark zunehmenden Streitfällen an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze bei der bulgarischen Regierung Schritte unternommen und auf das große Interesse beider Mächte an der Erhaltung des Friedens auf dem Balkan hingewiesen. Die letzten Zwischenfälle an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze hätten beiden Regierungen große Sorgen verursacht. In Belgrad ist ein ähnlicher Schritt unternommen und in beiden Fällen dringend auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, der Spannung durch gegenseitiges Entgegenkommen ein Ende zu machen.

Von dem englischen Geschäftsträger in Sofia wurde außerdem darauf hingewiesen, daß die britische Regierung die jugoslawische Regierung dringend ersuche, das Protokoll von Piroz zu ratifizieren, das die Errichtung eines jugoslawisch-bulgarischen Schiedsgerichts vorsieht, dem automatisch alle Grenzstreitigkeiten zur friedlichen Regelung zu unterbreiten wären.

## Inland und Ausland.

Die finanzielle Abwicklung der Rheinlanddrängung bereitet den Daily News zufolge große Schwierigkeiten, da die deutsche Rechnung für Verluste, als Folge der Besetzung eines sehr großen Umfang haben werde. Der Wiesbadener Berichterstatter des Blattes schreibt, in britischen Besatzungskreisen sei man der Auffassung, ein geordneter Abzug würde mehrere Monate in Anspruch nehmen, so daß man damit rechnen müsse, daß der letzte englische Soldat etwa bis Weihnachten den deutschen Boden verlasse.

Eine neue preussische Mietverordnung gewährt den Gemeinden das Recht, ab 1. August den Hunderttag der Friedensmiete insoweit zu erhöhen, als durch höhere Belastung eine Erhöhung der Betriebskosten seit dem 1. Oktober 1927 vorgenommen worden ist.

Der 11. August 1929 wird als 10. Gedenktag der Beschlusfassung über die Reichsreform im Reich in feierlicher Weise begangen. In Berlin wird Morgens 9 Uhr die Wachkompanie beim Reichspräsidenten aufmarschieren. Am Vormittag sollen Festgottesdienste stattfinden. Am 12 Uhr beginnt die offizielle Gedenkfeier im Reichstag und um 4 Uhr Nachmittags im Stadion ein Festspiel. Für die Berliner Feiern sind 200 000 RM. vorgesehen.

Die Reichsregierung hat das Stammschloß des in Holland regierenden Fürstenhauses Oranien-Nassau, das in Diep an der Lahn liegt, dem holländischen Staat als Dank für die vom holländischen Volk in der Kriegs- und Nachkriegszeit notleidenden Deutschen erteilten Wohltaten geschenkt.

Die baldige Revision des Young-Planes kündigt schon jetzt der schwedische Nationalökonom Cassel an, da der Plan mehr ein politisches Kompromiß als ein wirtschaftliches Sachverständigen-Gutachten und mit den wirtschaftlichen Realitäten zu wenig in Einklang zu bringen sei.

In Paris sind in zwei Abteilungen 50 deutsche Austauschschüler aus Berlin und Mannheim angekommen. Sie wurden am Bahnhof von einem Vertreter des Außenministers Briand empfangen.

## Neues aus aller Welt.

Das Herz im Opernmuseum. Der kürzlich verstorbene italienische Tenor Anselmi hatte vor Jahren verfügt, daß, wenn er stirbt, sein Herz in das Madrider Opernmuseum kommen solle. Dieser Wunsch wurde jetzt erfüllt: das Herz liegt in einer Urne zu Füßen der Statue des größten spanischen Tenors Casparre.

Zollstand in Prag. Bei der Bezirksfinanzdirektion in Prag sind verschiedene Unregelmäßigkeiten bei der Zollabfertigung von Waren, die aus dem Ausland kommen, aufgedeckt worden. Gegen mehrere Firmen wurde ein Strafverfahren eingeleitet. Verschiedene Beamte sind verhaftet worden. Einer der Verhafteten hat sich auf dem Wege in die Untersuchungshaft erschossen. Die Untersuchung wird vorläufig abgebrochen.

## Die Wenderoths

Original-Roman von Marie Perling.

19

(Nachdr. verb.)

„So sehen Sie ihn hierher, neben meine Schwester,“ entschied Frau Erika.

Durch diese Ordnung wäre Erika bei Tisch gerade Hans gegenüber, doch hier mißfiel Gerb sich ein.

„Ich sehe, Sie haben Fräulein Krüger zu dem kleinen Steffen geleitet, Fräulein Schmieding, die beiden harmonieren aber gar nicht. Schieben Sie den Oberförster getrost hier ein und nehmen Sie Kurt Steffen zu Ihrem Tischherrn; er wird Ihnen die Zeit nicht lang werden lassen!“

Während will Annemarie Gerds Wunsch willfahren, doch Frau Erika nimmt ihr gereizt die Karte aus der Hand.

„Lächerlich, Gerb, immer diese Zusammenkloppelung, man merkt doch sofort die Absicht!“

„Schadet nichts, meine Liebe, bitte gib mir die Karte! Lore ist ja bei meinem Vetter ganz gut aufgehoben und übrigens geht es nicht an, daß wir die nächsten Verwandten unten an den Tisch setzen.“

Erika wirft die Karte zornig hin.

„So mache, was du willst, ich kümmere mich um die Tischordnung überhaupt nicht mehr!“

In diesem Augenblick stürmt Lore herein.

„Ach Gerb, sollen nur die beiden Dorfsmusikanten zum Tanz aufspielen? Das würde eine nette Musik werden. Man könnte doch ganz gut das Klavier hinüberschaffen; Fräulein Schmieding spielt ja ganz nett, sie könnte doch die Dorfsmusikanten ein wenig unterstücken.“

„Zum ersten ist es ein starkes Stück Arbeit, das schwere Instrument hinüberschaffen; dann wird sich auch Fräulein Schmieding lieber am Tanze beteiligen, als auch nur dazu anzupfeifen. Ich glaube nicht, daß meine Mutter es zuläßt, daß wir ihrer Gesellschafterin derlei zumuten.“

„Mein Gott, wie lächerlich, Gerb! In anderen Häusern sind doch gerade die Stühle für solche einen Posten da. Man kann doch auch den Herrschaften nicht zumuten, mit unseren

Dienstmädchen zu tanzen,“ bemerkt jetzt Frau Erika absichtlich verkehrend.

Annemarie wendet sich mit blühenden Augen zu Gerb. „Wenn Ihre Frau Mutter mir befehlt, zum Feste zu kommen, werde ich folgen müssen, ich möchte aber ganz gewiß hier niemandem im Wege sein.“

Gerb ist rot geworden, er runzelt die Stirn. „Nanu, nicht gleich so heftig und empfindlich sein. Sie wissen, daß Sie wie ein Glied der Familie gehalten werden und das wissen auch die Nachbarn. Ich glaube nicht, daß Ihnen je einer derselben zur Klage Veranlassung gegeben hat.“

Annemaries Augen füllten sich mit Tränen. Warum muß dieser Mann, der gegen alle von so großer Herzengüte ist, gegen sie stets ein zurechtweisendes Wort bereit haben? Wenn er wüßte, wie weh sein Verhalten ihr tut, wie sie sich sehnt, auch einmal einen lieben Blick von ihm zu erhalten wie Lore, die ihn doch nur neßt und soppt.

„Ach, sie weiß es ja nicht, das harmlose Kind, daß sich Gerb durch diese anscheinende Härte und Kälte vor sich selbst schützen muß, damit seine Liebe, die täglich wächst, sich nicht verrät, damit sie nicht dem unglücklichen Kinde seine Harmlosigkeit und seine kindliche Fröhlichkeit nimmt.“

Lieselotte ist angenehm überrascht, den Oberförster als Tischnachbar zu haben, weniger zufrieden ist Lore, trotzdem sie einen sehr hübschen Herrn als Tischherrn hat, der ihr in jeder Weise huldt. Das Essen verläuft in animierter Stimmung, wozu die schmackhaft zubereiteten Speisen und der perlende Wein das Ihrige beitragen. Nach dem Essen ruhen die älteren Herrschaften ein wenig bei einer guten Zigarre auf der Veranda, die jüngeren finden sich zu allerlei lustigen Spielen auf der Wiese ein.

Annemarie wird in den fröhlichen Strudel hineingezogen, trotzdem sie behauptet, auch heute ihre Pflichten nicht vernachlässigen zu dürfen.

„Heute sind Sie dispensiert, Annemarie!“ lächelt Frau Wenderoth gütig. „heute dürfen Sie sich ganz der Freude hingeben.“

Lore hat Hans vollständig mit Beschlag belegt, Annemarie liebt das Unbehagen darüber in seinem Gesicht, darum

befreit sie ihn von der mißliebigen Gesellschaft, was ihr allerdings einen bitterbösen Blick Lore's einträgt.

„Ach bitte, Hans, hilf mir einmal die Tische hier ein wenig zusammenstellen; bei dem schönen Wetter soll der Kaffee im Freien eingenommen werden.“

Hans eilt dienstbereit herbei, auch die anderen Herren bieten ihre Dienste an, und unter lustigen Scherzen und Resereien wird alles hergerichtet.

Frau Erika hat sich ein wenig in ihr Zimmer zurückgezogen, angeblich um zu ruhen, in Wirklichkeit aber hat sie nur schnell einige Gläser aus dem Inhalt des verborgenen Schränkchens geleert.

Mit fast lieberisch glänzenden Augen und unnatürlich geröteten Wangen erscheint sie zum Kaffee.

„Die Ruhe hat dir gut getan, liebes Kind!“ bemerkt Gerb, „du hast ordentlich rote Wangen bekommen, du hast beim Mittagstisch blaß und abgepaunnt ausgesehen.“

„Kein Wunder, daß solche Tage einen erregen, ich wollte nur, die Zeit bis zu unserer Hochzeit wäre vorbei, ich habe die Feste und Gesellschaften jetzt schon satt und sehne mich nach Ruhe!“

„Ei, Kind!“ lächelt Gerb etwas maßlos, „das steht dir doch gar nicht ähnlich, ich habe immer geglaubt, die Ruhe des Landlebens bringe dich um?“

Vom Feste her ertönt jetzt die Fiedel der Dorfsmusikanten. Wie elektrisiert fährt die Jugend in die Höhe: Tansen, wach eine Lust!

„Wollen wir es auch versuchen, Erika?“ wendet sich Gerb an seine Braut. „Ich bin zwar kein brillanter Tänzer, aber bei einigem guten Willen wird es schon gehen.“

Arm in Arm gehen sie langsam dem Feste zu, in dem loedten Lore und Hans verschwinden. Sie hat es richtig fertig gebracht, den ersten Tanz von ihm zu bekommen.

Erikas Herz klopfte zum Zerplatzen; sie will nicht, daß aus Lore und Hans ein Paar wird. Sie kennt ihre Schwester nur zu gut, Lore ist wahrhaftig die letzte, einen Mann glücklich zu machen.





**Große Ersparnisse**  
bietet Ihnen

**Trotz** der bis zur  **Hälfte herabgesetzten Preise** der übliche **Marken-Rabatt**  
Auf alle im Preise nicht herabgesetzten Artikel  
**10% Ermäßigung** — außer Markenartikel

## mein Saison-Ausverkauf

vom  
**15. b. 28. Juli**

**Nur** gute Qualitätswaren,  
keine als Lockartikel extra angeschaffte geringste Waren! — —

Rohnessel, 75/85 cm breit, 75, 60, 45 ⚡	Stangenleinen, 80 cm breit, von 85 ⚡
Rohnessel, 140 cm breit . . . . . 1.10	Stangenleinen, 130 cm breit, von 1.35
Rohnessel, 160 cm breit . . . . . 1.25	Linon, 130 cm breit . . . . . von 1.50
weiß Barchent . . . . . 70 ⚡	Linon, 80 cm breit . . . . . von 90 ⚡
Schlosser-Barchent . . . . . 85 ⚡	Tischtücher, 110/110 cm . . . . . von 2.35
Bettuch-Dowlas, 160 cm breit . . . . . 1.90	Tischtücher, 130/160 cm . . . . . von 3.60
Heimentuch . . . . . 70, 60, 50 ⚡	Frottierhandtücher . . . . . von 50 ⚡
Treffer-Haustuch . . . . . 110, 95, 75 ⚡	Badetücher . . . . . von 2.50
Handtücher . . . . . von 125 bis 45 ⚡	Etamine-Gardinen . . . . . von 80 ⚡
Wischtücher, B'Wolle . . . . . 40, 20 ⚡	Waffel-Bettdecken . . . . . von 4.50
Wischtücher, H'Leinen . . . . . von 38 ⚡	Tischdecken, iadanthren . . . . . von 85 ⚡

**Kinder-Trikot-Sweater, alle Gr., 1.00**      **Kinder-Klubwesten 1.00**

Nicht kostspielige seitenlange Inserate sollen Sie zum Kauf locken, sondern nur obige wenige Beispiele wie meine Fenster mit dem Hinweise und Versprechen, daß Ihnen in meinem Hause in jetziger Ausverkaufszeit nie wiederkehrende günstige Einkäufe in allen Abteilungen geboten werden.

**Carl May, Freital-Deuben**

Größere Stuhlfabrik in Münden a. D. sucht

### Stuhlbauer

für bessere Eichen- u. Buchenstühle. Zuschriften unter C. F. 5084 beförd. Rudolf Mosse, Hannover.

Suche f. mein Wäsche-Geschäft junges nettes Mädchen, im Nähen bewandert, als **Verkäuferin.**

Martin Zimmermann, Dippoldiswalde, Gartenstraße.

Nächsten Mittwoch:

### Schlachtfest.

Empfehle ab 8 Uhr ff. Leberwürstchen und Weißfleisch, später frische hausgeschlachtene Wurst. Gustav Bernhardt, Lindenstr. 14

### Kleine Anzeigen

bitten wir sofort bei Aufgabe zu bezahlen

um zeitraubendes Rechnungsschreiben, Botengänge u. Postgebühren zu ersparen Geschäftsstelle des

"Rabenauer Anzeigers"

### Neues Sauerkraut

in bekannter Güte bei **Paul Brückner**

### Sensen, Sichel, Wetzsteine

empfiehlt **Fritz Pfotenhauer**

Nach einem arbeitsreichen Leben und langem, schweren, geduldig ertragenen Leiden erlöste ein sanfter Tod am Freitag Abend 1/8 Uhr meine liebe, gute Gattin, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

### Frau Anna Grumbt

geb. Benmann  
im 57. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz  
Rabenau, den 13. Juli 1929.

Oskar Grumbt

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Apfelwein

löff. 1 Liter 1.— Mk.  
Stadtdrogerie Rabenau

### Offenbacher Lederwaren

als Aktentaschen 6.00 Mk., Damenkoffertaschen von 7.— Mk. an, Zigarrenetuis, Brieftaschen usw. bei

Max Anders.

**Rum, Arrak, Kognak, Liköre, Rot-, Weis- u. Süßweine**  
empfiehlt **Paul Brückner**



### Kaffee Hag

empfiehlt **Paul Brückner.**

**Fliegenfenstergaze**  
empfiehlt **Fritz Pfotenhauer**

**Zöpfe**

in großer Auswahl eigener Anfertigung.  
**Franz Lippmann, Feiseur,**  
Freital 2, Dresdner Str. 91.



**Fleiß, Sparsamkeit und Selbstvertrauen**  
hatten dieses Haus erbaut.

Spare auch du hierzu bei der

Städtischen Sparkasse Rabenau.

### Hauptbücher, Kassebücher,

sowie alle anderen zur Buchführung nötigen Bücher; Biblorhaptes, Ordner, Locher, Ablagemappen, Schnellhefter, Briefwagen, Füllfederhalter, Pack, Zeichen- und Pauspapiere; Reißzeuge, Reißschiene, Winkel und alles übrige Kontor- und Zeichen-Material empfiehlt  
**Buchbinderei Max Anders, Markt 6.**



### Drucksachen

für Industrie, Behörden, Vereine u. Private  
fertigt in sauberer, moderner Ausführung  
die Buchdruckerei von **Hermann Mardeck.**

### MEYERS LEXIKON

Die neue siebente Auflage in 12 Halbbänden wird Mitte 1930 vollständig sein und etwa 332 Bm. kosten

### MEYERS LEXIKON

verbindet zeitgemäß knappe Fassung und Übersichtlichkeit mit größter Reichhaltigkeit in Text, Bildern und Karten

### MEYERS LEXIKON

gibt auf jede Frage sofort unzweifelhaft richtige Antwort und ist der zuverlässigste Berater in jeder Lebenslage

### MEYERS LEXIKON

ersetzt eine umfangreiche Bibliothek und ist deshalb billig. Bequeme Teilzahlungen erleichtern die Anschaffung

### MEYERS LEXIKON

Ist durch jede Buchhandlung, die auf Wunsch ausführliche Ankündigungen mit Bezugsbedingungen sendet, zu beziehen.



### Saison-Ausverkauf vom 15. Juli bis 1. August d. J.

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Bordürenstoffe, Leibwäsche usw.  
zu fabelhaft billigen Preisen

Auf alle anderen Waren außer Kurzwaren und Markenartikel

**10% Preisnachlaß und 5% Rabattmarken**  
In meinen erweiterten Geschäftsräumen liegen in diesen Tagen auf Auslagetischen Extra-Angebote aus!

**Seidel**  
Modewarenhaus  
seit 1861  
**Freital-Deuben**  
Am Sächsischen Wolf  
Fernsprecher Nr. 346